

Rechtsextreme: Nächstes Treffen schon geplant

Bei Problem-Punkern kehrt Ruhe ein

VON SILKE JANDRETZKI

Murnau – Murnau wird den „braunen Spuk“ offenbar nicht los. Ein Rechtsextremist, der in der Marktgemeinde einen Laden betreibt, plant nach Informationen der Polizei bereits am 16. Dezember den nächsten Sonderverkauf. Der Murnauer, der sich zum Stützpunktleiter der NPD-Nachwuchsorganisation „Junge Nationaldemokraten“ wählen ließ, hatte auf diese Weise erst Mitte September rechte Klientel in den Ort gezogen. „Wir sind wieder darauf vorbereitet“, betont Murnaus Polizei-Chef Joachim Loy. „Wir werden wie immer kontrollieren, Rechte von Linken trennen und auf beiden Seiten alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen.“ Im Lager der Problem-Punker scheint Ruhe eingekehrt.

„Wir haben die Sache ganz gut im Griff“, sagt Loy. Punker aus der Region hatten im August zwei „Kra-



„Haben das Punker-Problem ganz gut im Griff“: Polizei-Chef Joachim Loy. Foto: sj

wallnächte“ im kleinen Stil mit Pöbeleien, Randalen und Körperverletzungen veranstaltet (wir berichteten). Die Polizei reagierte mit „null Toleranz“ und der „niedrigsten Einschreitschwelle“: „Beim kleinsten Verstoß wurde sofort ein Verfahren eingeleitet“, sagt Loy. „Wir haben gezeigt, dass wir uns das nicht gefallen lassen. Ich denke, das hat abgeschreckt.“ Zuletzt sei es bei „kleineren Dingen“ geblieben, so Loy. Punker rissen beispielsweise ein Brett aus einer Scheune und stahlen Holz für ein Lagerfeuer. In

beiden Fällen folgte eine Anzeige. „Seit etwa einem Monat herrscht Ruhe“, schätzt Loy, der davon ausgeht, dass sich das Problem im Winter „mehr oder weniger erledigt“. Die rund 20 Mitglieder der örtlichen „Szene“ mit dem beliebten Treffpunkt Kurpark – etwa die Hälfte davon fiel polizeilich auf – werden dann „nicht mehr unterwegs sein“.

Mitte September, am Tag des „Sonderverkaufs“ in Murnau, war eine Gruppe vor Ort. Die Polizei unterband damals gegenseitige Provokationen und verhinderte, dass Rechte mit Punkern zusammentreffen und es so zu Ausschreitungen kommt. Fürs nächste Treffen am 16. Dezember, bei dem der Organisator wie zuletzt mit Liedermachern aufwarten will, bereitet sich die Polizei auf einen ähnlichen Einsatz vor. Loy missfällt, dass das Problem immer wiederkehrt, ohne dass sich dies bislang verhindern ließ. „Ich will hier keinen Stützpunkt von irgendwelchen Rechten haben“, betont er.

■ „Von Extremisten fernhalten“

Kritisch beurteilt der Polizei-Chef aber auch die Tatsache, dass bei einem Demozug des „Werdenfelser Bündnisses“ (wir berichteten) Teilnehmer mit PDS- sowie VVN-BDA-Fahnen („Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten“) mitgelaufen seien. „Das sind beides Linksextremisten, die im Verfassungsschutzbericht erwähnt werden.“ Das Bündnis, erklärt Loy auf Tagblatt-Anfrage, sollte sich „um das Friedens Willen von Extremisten fernhalten“. Bündnis-Sprecher Manfred Neupfeger hatte sich nach den „Krawallnächten“ von den Geschehnissen distanziert und betont, man dulde „keine Gewalt“ in den eigenen Reihen.

Die Polizei will ein Zusammentreffen der beiden Lager auch künftig verhindern. Die Gefahr, dass sich das Problem mit Punkern und Neonazis im beschaulichen Murnau hochschaukeln könnte, sieht Loy aber „momentan nicht“.